



# Laptop & Lederhose

**Der Ausspruch „Laptop und Lederhose“ des früheren Ministerpräsidenten Edmund Stoiber sollte die Gratwanderung zwischen heimatlichem Verwurzeltein und moderner Weltoffenheit beschreiben. Ein Bericht über die Liebe zum Computer und dem späten Schritt in eine neue Welt.**

Rein theoretisch gibt es im schönen Werdenfelser Land natürlich auch ein Leben ohne Computer. Praktisch gesehen wird der normale Alltag ohne die moderne Technik aber immer komplizierter. Nicht nur im Beruf und im Geschäft hat sich das Internet längst breit gemacht.

Nahezu jede Information findet sich heutzutage im Computer. Schnelle und gezielte Aufklärung ist in Prospekten und Nachschlagewerken vergleichsweise schwierig. Immer mehr Städte und Regionen, Hotels, Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen informieren über ihre Angebote „online“.

Anfangen bei Telefonnummern, Adressen, Öffnungszeiten, Bankdiensten, Wettermeldungen, Einkaufs- und Preisvergleichen bis hin zu Strom- und Handytarifen oder digitalen Fotos und Filmen: Ohne Tastatur und Maus wird es kompliziert. Auch „nur“

Mitreden wird schwieriger, wenn es um Computerfragen geht. In der Familie, im Alltag sowie bei Feiern und Veranstaltungen wimmelt es nur so von Informationen und Begriffen rund um das Internet.

Dabei ist theoretisch alles ganz einfach. Um sich im „World Wide Web“ zurechtzufinden, sind keine tief schürfenden Computerkenntnisse erforderlich, denn das Internet ist letztlich vergleichbar mit einer riesengroßen Bibliothek. In die Suchmaschine, beispielsweise bei „Google“, können selbst Computerneulinge ohne Vorkenntnisse den gesuchten Begriff eintippen. Unmittelbar danach durchforstet das Programm Millionen von Internetseiten auf der ganzen Welt nach dem gewünschten Stichwort.

„Klingt kompliziert, ist aber ganz einfach“, beruhigt Anja Enseleit von der Volkshochschule Garmisch-Partenkirchen. „Die

meisten Anfänger wollen ihren Computer in groben Zügen verstehen und anschließend recht schnell ins Internet.“ Für die meisten ist das dann der Beginn einer großen neuen Freundschaft. „Selbst wenn mancher sich bis dahin gefragt hat, wozu der Computer wichtig sein soll, es sei ja schließlich fast ein ganzes Leben lang ohne gegangen.“

Zum umfassenden Kursangebot der örtlichen Volkshochschulen gehört auch ein breites Programm rund um Computer. Das Angebot reicht von den Grundkursen („EDV für den Hausgebrauch“) über spezielle Nachhilfestunden für Windows-Programme bis hin zu Kursen für Senioren, Frauen, Kinder und Jugendlichen sowie Aufbaukurse für digitale Fotografie und Bildbearbeitung.

Die Schulungen sollen aber nicht in allen Einzelheiten vermitteln, wie Herz und Nieren des Computers und der Organismus,

also Betriebssystem und Programme, funktionieren. „In unseren Kursen geht es hauptsächlich um die Anwendung. Wir arbeiten mit den verschiedenen Programmen, die sehr anwenderorientiert und inzwischen auch recht einfach zu handhaben sind“, unterstreicht Enseleit. Das Programmieren und andere Spezialkenntnisse bleiben in der Abendschule außen vor und werden den Profis überlassen.

Doch Computer und Internet sind längst nicht nur ein Betätigungsfeld für junge Technikfreaks. Der Großteil der Kursteilnehmer sind Senioren, die im Gegensatz zu Ihren Kindern und Enkeln nicht mit dem Computer aufgewachsen sind. Besonders die Motivation, „für sich“ und nicht etwa für die Arbeit oder das Geschäft zu lernen, ist für viele der springende Punkt.

„Bei vielen ist es auch Neugier und Interesse, was mit dem „Kasten“ alles geht“, ergänzt die stellvertretende Schulleiterin. Anja Enseleit beobachtet immer wieder, dass viele Senioren sich recht schnell einen eigenen Computer kaufen, sobald sie im Kurs sitzen und Gefallen an ihrer neuen „Welt“ gefunden haben. Anja Enseleit freut sich über den großen Zuspruch von Jung und Alt: „Ist ja auch toll, wenn man zusammen Oma und Opa nicht nur Nachrichten, sondern auch noch Fotos hin- und herschicken kann.“

Weil speziell Frauen oft Bedenken haben, dass es in einem Kurs zu technisch zugeht, bietet die VHS neuerdings auch spezielle Frauenkurse an. „Frauen wollen gern unter sich sein, da sie anders vorgehen und lernen als Männer. Sie haben eher Respekt vor der Technik, wenn sie sich aber erst mal an einen Computer getraut haben, sind sie genauso schnell eingearbeitet wie Männer.“ Nach den Erfahrungen des EDV-Beraters Dirk Wattenberg sind Frauen den Männern sogar überlegen: „Sie benutzen den Computer zielgerichteter als Männer, die sich mehr verzetteln und mehr spielen und auf diese Weise lernen.“

Leider scheint auch die richtige Beratung für den eigenen Computer daheim keine Selbstverständlichkeit zu sein, beobachtet Wattenberg, „Schon die Auswahl des richtigen Internetanschlusses und der passenden Geräte stellt viele vor schier unlösbare Probleme. Viele Berater gehen leider davon aus, dass Internet-Begriffe wie DSL, Modem und Flatrate jedem bekannt und verständlich sind.“ Viele Interessierte seien in der Folge abgeschreckt und wagten nicht den ersten Schritt. (sc)

# Ein Freund fürs Leben

**Monika Bertignol hat sich in ihren neuen Hausbewohner verliebt: ein flacher, silberfarbener Laptop mit einem 15 Zoll großen Monitor. Aus Computerkursen und geduldigen Übungsabenden am Wohnzimmer Tisch daheim hat sich eine kleine Leidenschaft entwickelt.**



Die erste Reise war ein Ausflug in den Vatikan. Gleich anschließend ging es ins Weiße Haus nach Washington. Kurz nach ihrer Pensionierung im Frühjahr besuchte Monika Bertignol den Kurs „EDV für den Hausgebrauch“ bei der Volkshochschule Garmisch-Partenkirchen. Zusammen mit Kursleiter Anton Demler ging es zu Demonstrationszwecken in das weltweite Netz. „So kam es, dass ich insgesamt dreimal im Vatikan und dreimal im Weißen Haus war.“

Das abenteuerliche Urlaubs- und Reiseziele auf der ganzen Welt auf dem Computertelebildschirm zu besichtigen sein würden, das hatte sich die wenige Wochen zuvor pensionierte Mitarbeiterin der Firma Paulisch schon gedacht. „Mich allein im Internet zurechtzufinden, das war ja auch der Grund für den Computerkurs“, erinnert sich die ehemalige Verkäuferin. „Trotzdem wollte ich erst mal meinen Computer verstehen, einen Text schreiben und vielleicht auch mal etwas ausdrucken.“

Vor ihrem Kurs kannte Monika Bertignol nicht einmal den Knopf zum Einschalten. „Während ich im Kurs saß, merkte ich recht schnell: Hoppla, die haben ja alle ein Gerät zu Hause.“ Am übernächsten Tag war die Garmisch-Partenkirchnerin Besitzerin eines Laptops der Marke Samsung. Mit ihrer Hand streift sie vorsichtig über die Oberfläche des vor ihr auf dem hellen Marmortisch liegenden Geräts. Mit einem Schmunzeln spricht sie, fast wie zu einem neuen Freund: „Wir zwei kennen uns noch nicht so lange, der Computer und ich, aber wir verstehen uns schon ganz gut.“

Hier auf dem hellen Leinensofa mit dem weiten Blick auf Garten und Terrasse sitzt die sportliche Frau mit der schwarzen Jeans

am liebsten. Der neue Hausbewohner ist schon längst viel mehr als nur eine „bessere“ Schreibmaschine: „Die Faszination ist wirklich dieses ‚worldwide‘. Dass es möglich ist, mit einem kleinen Gerät auf alle Plätze der Welt zu gelangen – immer gerade dann, wenn es einen interessiert.“

Im Herrenmodegeschäft in der Garmischer Fußgängerzone gab erste Berührungen mit der Computerwelt: Vor etwa fünf Jahren stellte das Geschäft auf ein EDV-basiertes Kassensystem um. „Das ging so einigermassen und hat mir ein wenig die Scheu genommen“, erinnert sich die 61-jährige. „Dann begann ich mich dafür zu interessieren, welche Möglichkeiten hinter einem Computer stecken.“ Vor allen Dingen wollte die engagierte Neu-Rentnerin ihr Wissensspektrum erweitern und zu bestimmten Fragen im Internet etwas nachlesen.

„Ein weiteres Schlüsselerlebnis war eine Reise nach Innsbruck mit ehemaligen Klassenkameraden. Alle tauschten Email-Adressen aus, nur ich nicht.“ Von da an war klar, das muss sich ändern.

Trotz der Aufbruchstimmung sollen die schönen Dinge unmittelbar vor der Haustür nicht zu kurz kommen: „Ich werde weiterhin in die Berge gehen, außerdem bin ich seit 40 Jahren begeisterte Golferin. Die Natur ist für mich im Sommer und im Winter wahnsinnig wichtig, ich bin ein Outdoor-Mensch. Allerdings genügt es mir, einmal mehr pro Woche auf den Golfplatz zu gehen. Die Beschäftigung mit dem Computer braucht schließlich auch ihre Zeit“, sagt die Garmisch-Partenkirchnerin und ergänzt: „Ohne Kinder wächst man nicht automatisch in moderne, neue Themen hinein. Die Volkshochschule ist eine wunderbare Einrichtung, die für viele Bedürfnisse ein großes Angebot abdeckt.“

Bei aller Begeisterung gibt es für die Seniorin auch Grenzen. Zum Beispiel ein Haushaltsbuch im Computer zu führen. Auch Einkäufe und Geldgeschäfte im Internet sind für die modebewusste Seniorin kein Thema, nicht nur aus Sicherheitsgründen: „Eine gute Beratung und ein freundliches Gespräch, das mag ich am liebsten immer noch persönlich.“ (sc)



Fotos: privat

# Hemingways Tastatur

**Der Enkel sollte seinem Opa das kleine Einmaleins am alten Computer beibringen. Doch dazu kam es nicht, also beschäftigte sich Karl Gast auf eigene Faust mit seinem neuen „Hausgenossen“.**

Karl Gast kannte sich mit seinem ersten Computer ganz gut aus. Vor etwa zwölf Jahren hatte der heute 96-Jährige seinen ersten Kurs bei der Volkshochschule besucht. Damals wollte der gebürtige Franke den alten Rechner seines Sohnes übernehmen: „Viel Geld sollte es für ein gebrauchtes Gerät ohnehin nicht mehr geben.“ Die Voraussetzung des Großvaters an den Enkel war: „Ich kaufe das Ding, und Du bringst mir alles bei“. Der Privatkursus wurde in der praktischen Umsetzung schwierig, denn die Entfernung zur Familie nach Nürnberg war zu groß für einen Computer-Crash-Kursus. Also kaufte sich der ehemals selbständige Bäcker- und Konditormeister einige Nachschlagewerke und studierte das neue Gerät auf eigene Faust. „Später sagte mein Sohn zu mir, ich solle mir etwas Neues zulegen“, erinnert sich der Computerliebhaber.

Tatsächlich erwarb er einige Jahre später einen neuen Laptop. Heute, gut sechs Jahre später, kann sich Karl Gast ein Leben ohne Computer nicht mehr vorstellen. Wenn einmal ein Problem auftaucht, helfen Freunde und Bekannte gern. Auch das liebt Gast an seiner Wahlheimat: „Es ist ein gutes Gefühl, hilfsbereite Menschen in der Nähe zu haben.“

Ausschlaggebend dafür, überhaupt von der Schreibmaschine auf den Computer umzusteigen, waren die Finger, denn Karl Gast hatte schon immer gern Texte und

Briefe geschrieben. „Mir kam es hauptsächlich auf die Benutzung der Tasten an, die sind für meine Hände besser zu greifen.“ Auch die Schrift wurde größer und besser lesbar.

Das nächste Argument: Alle Freunde und Bekannten bekommen regelmäßig liebenswerte Post. Zum Seniorenkreis der Bäckerrinnung, für den er sich engagiert, zählen seit gut 25 Jahren etwa 180 Personen. „Jeder hat von mir zum Geburtstag und anderen Festtagen regelmäßig Briefe bekommen.“ Dazu zählen persönliche Geschichten, Gedichte und Erzählungen.

Darüber hinaus verfasste der Hobby-Schriftsteller mit Begeisterung immer wieder einen Beitrag für die Senioren-Zeitung, meistens Berichte über Reisen und Ausflüge. Für seine Texte sitzt der Pensionär mitunter viele Stunden in der Nacht am Tisch. „Sobald ich die richtigen Worte gefunden habe, tippe ich sie in den Computer. Das geht mit der Maschine natürlich schneller und sauberer als mit der Hand.“

Lebenspartnerin Marianne Ball lächelt, sie hat sich von der Leidenschaft ihres Karls anstecken lassen. „Ich habe mir einen Platz für meinen festen Rechner so weit eingerichtet, stehe aber noch ganz am Anfang.“ Die Ein- und Ausschaltfunktion sowie Tastatur, Maus und Drucker sind kein Problem. Auch der Internetanschluss steht schon, das war der 78-jährigen ehemaligen Angestellten

wichtig. Beispielsweise um Informationen daheim nachzulesen oder interessante Neuigkeiten tiefer zu erforschen. „Dafür hat mir ein Enkel einen neuen Rechner noch etwas beschleunigt. Jetzt ist alles tiptop“, freut sich die fünffache Großmutter.

Mit ihrem Karl würde Marianne heute gern hin und wieder ins Internet gehen und Emails verschicken. Beispielsweise um im Anschluss an einen Zeitungsbericht oder einen Radiobeitrag ein Thema zu vertiefen. Doch dafür fehlten momentan noch etwas Zeit und ein geduldiger Lehrer, der in aller Ruhe bei den ersten Schritten hilft.

Ansporn und Motivation sind bei der optimistischen Frührentnerin hinreichend vorhanden, denn im Bekannten- und Freundeskreis wimmelt es nur so von unbekanntem und englischen Begriffen, die sich im Internet rekonstruieren ließen. „Wenn die Familie beisammen ist, geht es nur noch um Computer und Internet. Da dachte ich mir, irgendwas muss ich ändern, damit ich auch mal mitreden kann.“

Auch für die eigene Schrift sind Tastatur und Rechner eine große Hilfe. „Zusammen mit einem gebrauchten Drucker ist die Ausstattung perfekt“, sagt Marianne Ball. „Das Internet bleibt einem eigentlich nicht erspart, wenn man nicht ganz rückständig sein will. Auch als älterer Mensch sollte man für technische Neuerungen offen bleiben.“ (sc)

# Schlauer Kasten mit Sozialfaktor

Als Informatiker, ehemaliger EDV-Leiter einer großen Maschinenfabrik und jetzt selbstständiger Berater kennt Dirk Wattenberg die Belange von großen und kleinen Unternehmen sowie von Privatpersonen. Zu seinen Kunden gehören Verlage, Industrieunternehmen und Mittelständler. Darüber hinaus berät und betreut er zahlreiche Hotels und Selbständige in Garmisch-Partenkirchen. Ein Gespräch über die Auswirkungen des Internets und die Sorgen und Nöte von Computerbesitzern.

Warum ist das Internet wichtig?

Das Internet bietet den Menschen viele Chancen, an der realen Gesellschaft teilzuhaben. Es überwindet Grenzen und lässt auch ältere Menschen aktiv am sozialen Leben teilhaben. Außerhalb der großen Städte und Metropolen lässt sich rund um die Uhr einkaufen, lassen sich Bankdienste nutzen, Reisen buchen und Informationen abrufen. Soziale Netzwerke, zum Beispiel Facebook, ermöglichen den Austausch mit Freunden und Verwandten, die nicht mehr „um die Ecke wohnen.“ Internetanrufe mittels „Skype“ werden zur Normalität, Telefonate mit Bildübertragung ins Ausland sind einfach und nahezu kostenlos. Im Unternehmen löst das Internet herkömmliche Kommunikationsformen wie Fax und Telefon



immer mehr ab. Keine oder nur eine unzureichende Internetpräsenz ist heute ein K.o.-Kriterium für ein Unternehmen.

Wie kann ein moderner Urlaubsort profitieren?

Neun von zehn Deutschen suchen nach einer Untersuchung des Marktforschungsunternehmens Enigma GfK für den Internetanbieter Yahoo zuerst im Internet nach möglichen Reisezielen für ihren Urlaub. Darüber hinaus bestätigt die Studie, dass sich 70 Prozent aller Befragten von den Meinungen anderer Urlauber für die Wahl des Reiseortes und des Quartiers beeinflussen lassen. Damit wird die Bedeutung des Internets für die Tourismusindustrie deutlich. Hotels, Gastronomie und andere Tourismus-Anbieter können ihr Angebot mit einem gelungenen Internetauftritt attraktiv gestalten und weltweit neue Urlauber für sich gewinnen.

Was sind die häufigsten Fehler von Computer-Laien?

Zu den häufigsten Versäumnissen zählen keine oder nur sehr unregelmäßige Datensicherung und ungenügender Schutz gegen Viren, Trojaner, Würmer und andere Attacken aus dem Internet. Darüber hinaus gehen die meisten Computerbenutzer zu sorglos mit ihren privaten Daten um. Größtenteils passiert dies unwissentlich: Daten werden in sozialen Netzwerken oder in Online-Umfragen veröffentlicht, ohne diese zu hinterfragen. Oft werden auch plötzlich „aufpoppende“ Fenster einfach weggeklickt. Die Konsequenzen können fatal sein.

Gibt es Tipps für Senioren?

Immer sinnvoll ist ein großer Monitor, der in der Auflösung angepasst werden kann, ohne zu unscharf zu werden. Das kann ein Laptop mit großem Display sein oder auch ein fester stationierter Rechner. Darüber hinaus gibt es die üblichen Faktoren zu prüfen: Wie soll der Computerplatz eingerichtet werden? Ist der Rechner mit Kabel oder kabellos (WLAN) zu betreiben? Eine frühzeitige Klärung der grundlegenden Fragen ist sinnvoll. Eine gute Ausbildung gibt es an den Volkshochschulen, bei Fördervereinen oder Instituten. Private Kurse lohnen sich immer dann, wenn es sehr speziell wird.

Tagescafé  
Pension  
Pfeiffer



Sophia (l.) und Anna Pfeiffer präsentieren Papas Backkunst: Windbeutel und Torte in XL-Größe

- bekannt durch die hausgemachten Kuchen und Tortenspezialitäten
- herrliche Sonnenterrasse
- Freitag + Samstag Ruhetag
- geöffnet von 13 – 18 Uhr

82494 Krün / Bärenbichl • Grasbergweg 5  
Tel. 08825/92110 • [www.cafe-pfeiffer.de](http://www.cafe-pfeiffer.de)